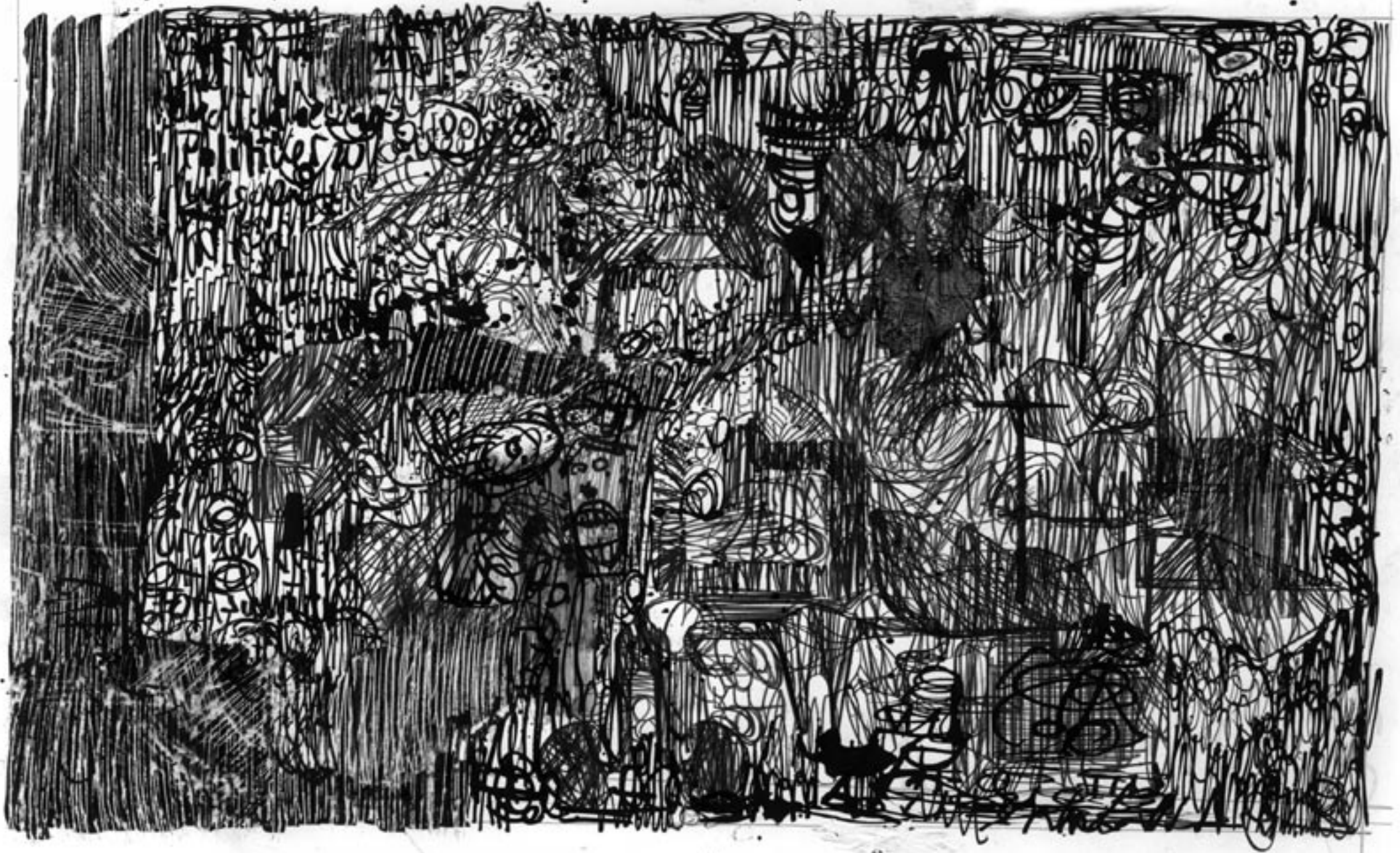
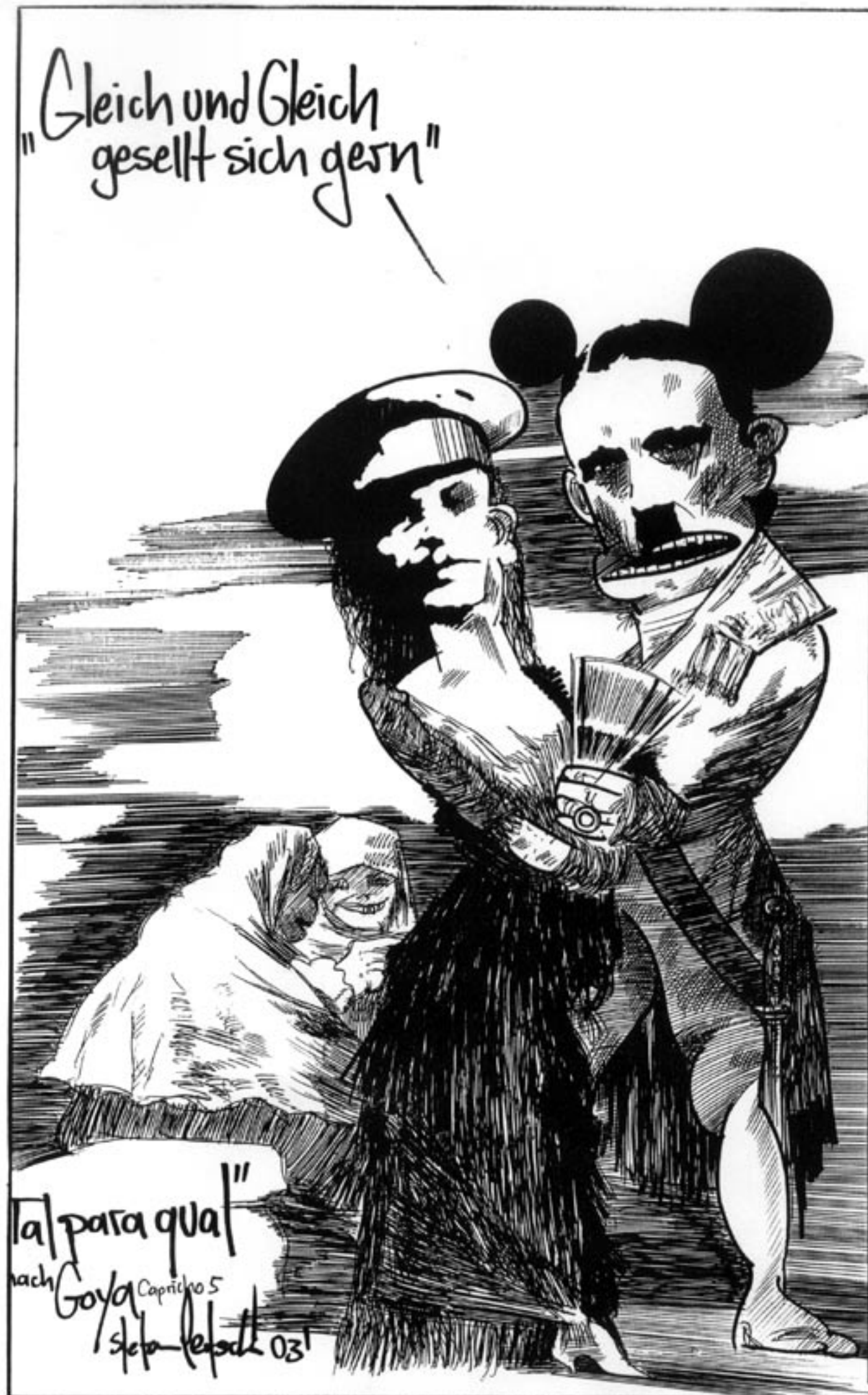


Kir Bulyčev

**Gleich und gleich gesellt sich
gern**



mit
Zeichnungen von
Stefan Pertschi



Kir Bulyčev

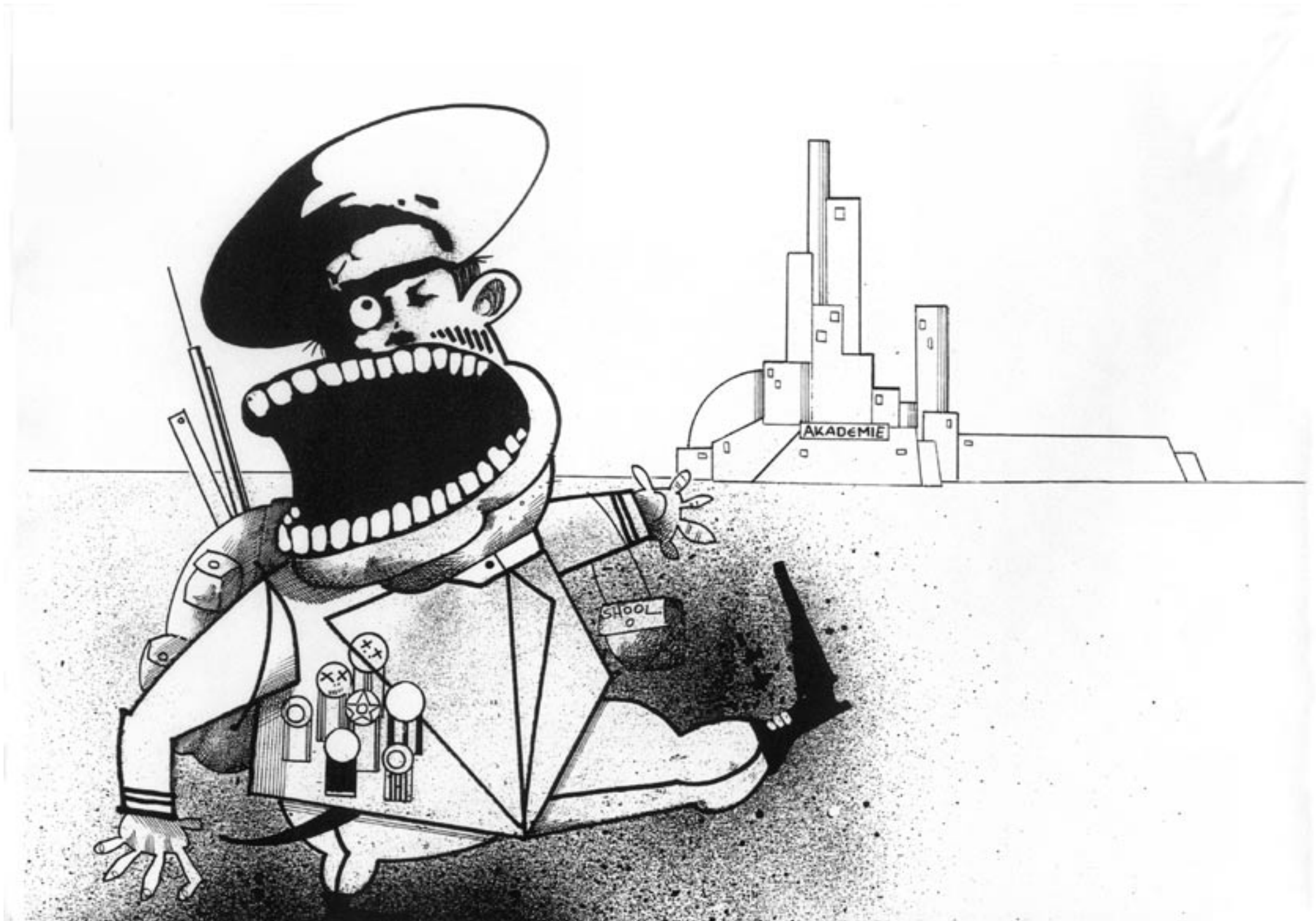
**Gleich
und gleich
gesellt sich
gern**

**mit
Zeichnungen
von
Stefan Pertschi**

Erschienen russisch unter dem Titel: Встреча под ровно /Vstreča pod rovno/
In: Bulyčev, Kir: Apologija. Istoričeskie fantazii. Moskva: Verlag "Pravda", 1990, S. 31 - 38
(Biblioteka "Ogonek" 34/1990)

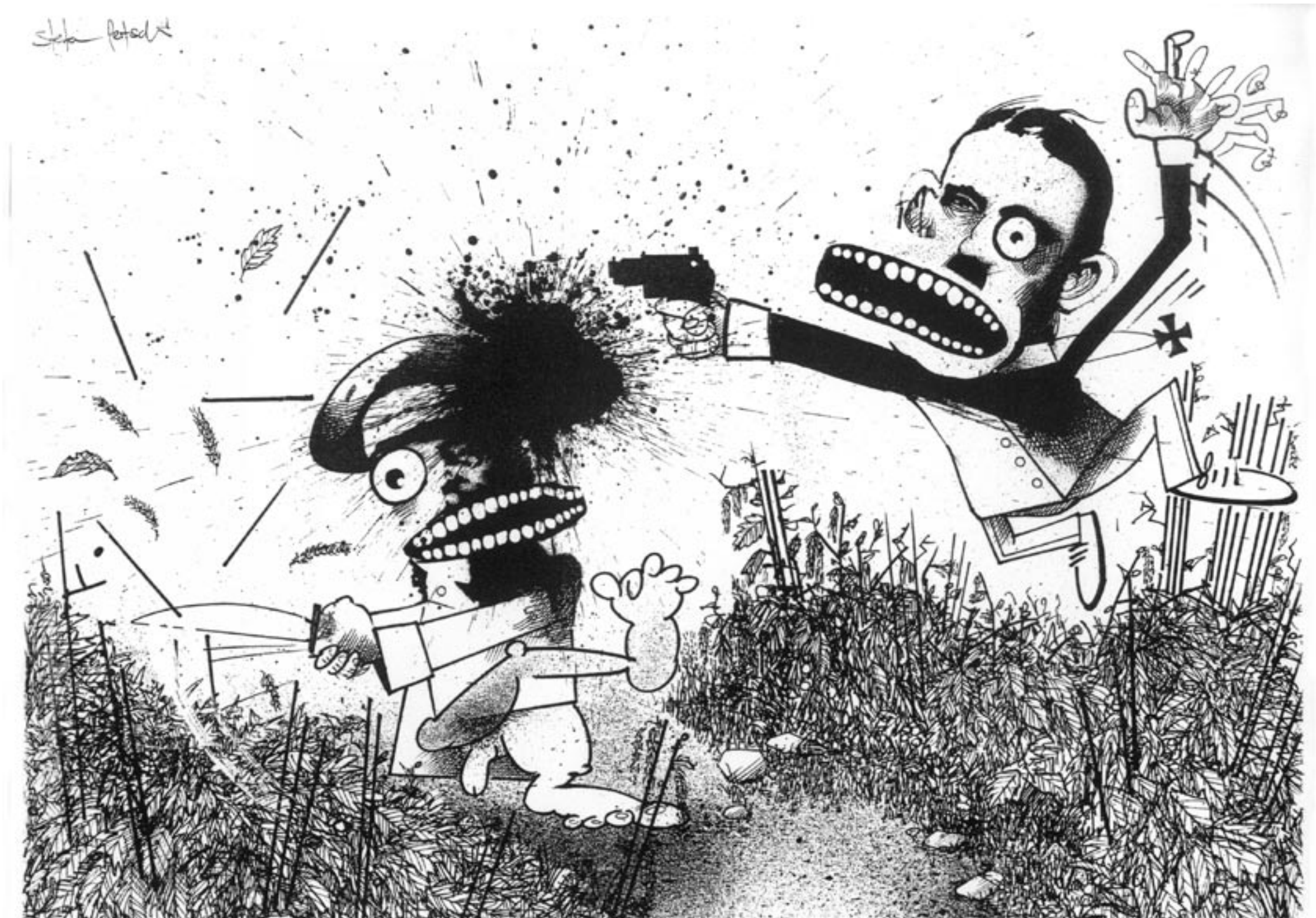
Übersetzt von Ottmar Pertschi

Illustrationen von Stefan Pertschi



Suus ging voran. Er trug General Skobelevs langen weißen Filzumhang, unter dem das Ende des Kosakensäbels, übers Gras streifend, hervorblitzte. Er piffte den

Kavalleriemarsch vor sich hin. Es war ihm wunderbar zumute. Wie hätte denn auch die Stimmung eines Zöglings der Fallschirmspringerschule sein sollen, dem es geglückt war, an einem so klaren und warmen Frühlingstag die Quantenmechanik zu schwänzen?

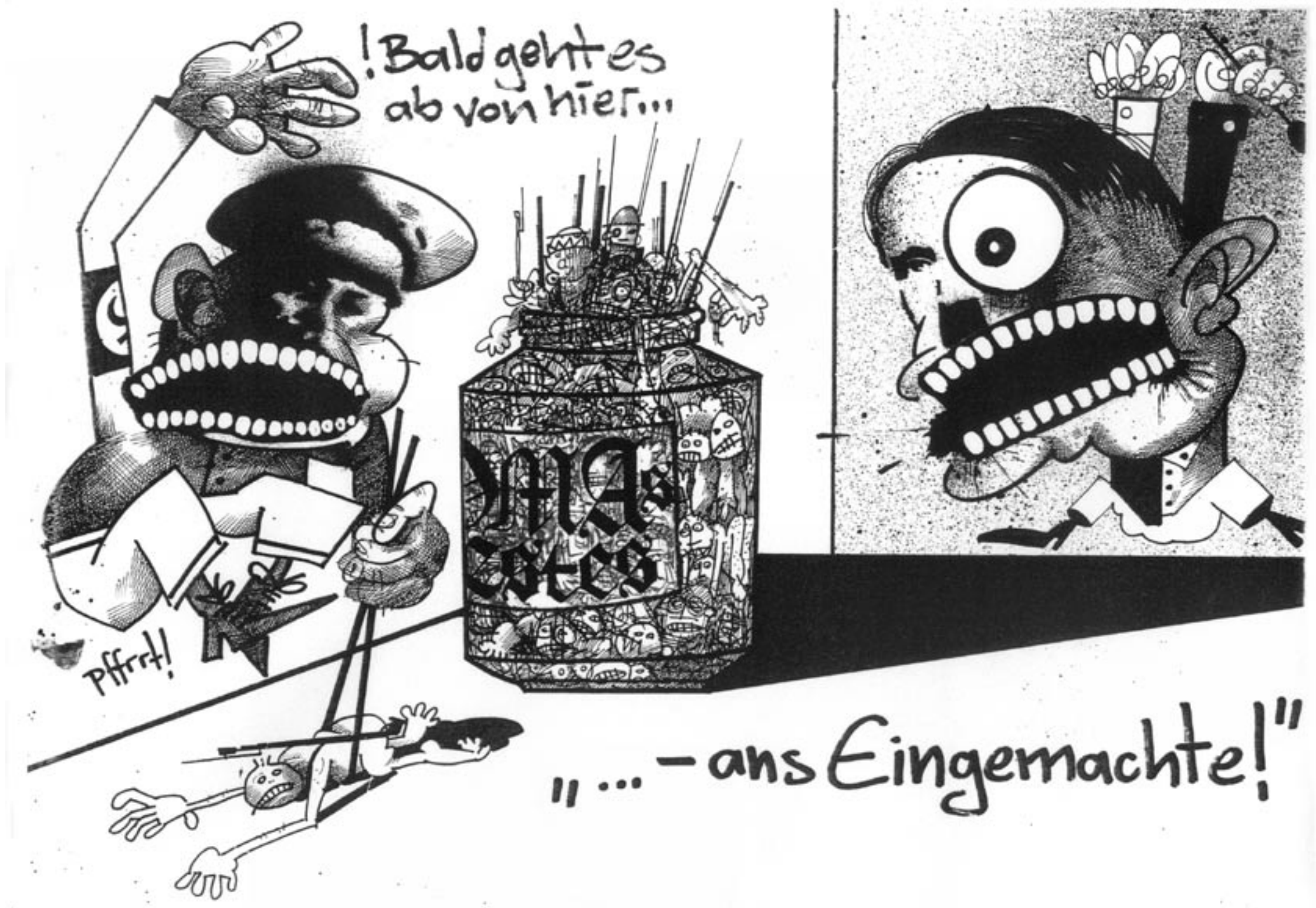


Hill kam von hinten angesprungen, ging schußbereit in Stellung, in Erwartung der Attacken hinterhältiger Gelbhäute. An seinem Hals baumelte das aus Plastik gefertigte und schwarz angemalte Eiserne Kreuz.

“Nehmt Euch in Acht, Ihr gemeinen Türken!” schrie Suus und begann, mit dem Säbel weit ausholend, die geraden Stämmchen der Haseinußsträucher abzuschlagen. Goldgelbe Würstchen übersäten das noch braune Frühlingsgras.

Für einen Augenblick fiel der Schatten der Weltraumstation “Alle Künste” auf die Sonne. Man konnte erkennen, wie auf dem Hintergrund des blauen Himmels Raumgleiter und Versorgungsschiffe vorüberzogen. In einer Stunde würde das harmonisch vollendete Symphoniekonzert beginnen.





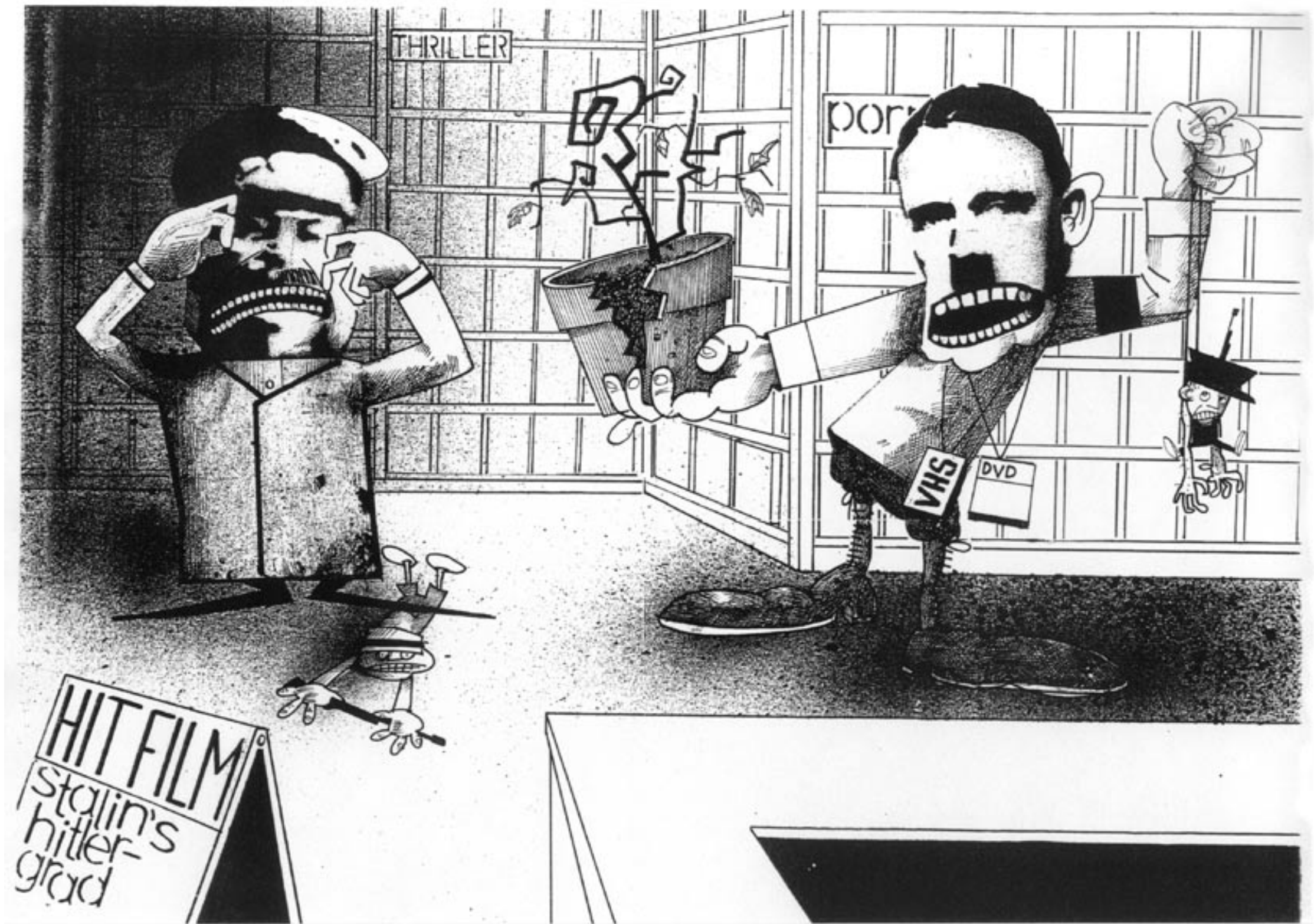
“Ach, wie langweilig!” sagte Suus plötzlich. “Alles ist aus und vorbei! Strich darunter! Bald geht es ab von hier - ans Eingemachte!”

“Du weißt, was uns heut Abend nach dem kalorienreichen Essen erwartet?” kicherte Hill.

“Was Schlimmes?”

“Wir sollen uns mit den Rocker-
manieren von zwei Knirpsen
aus der Vorbereitungsklasse
befassen, die es gewagt hatten,
einen Blumentrog in der Videothek
zu zertrampeln.”

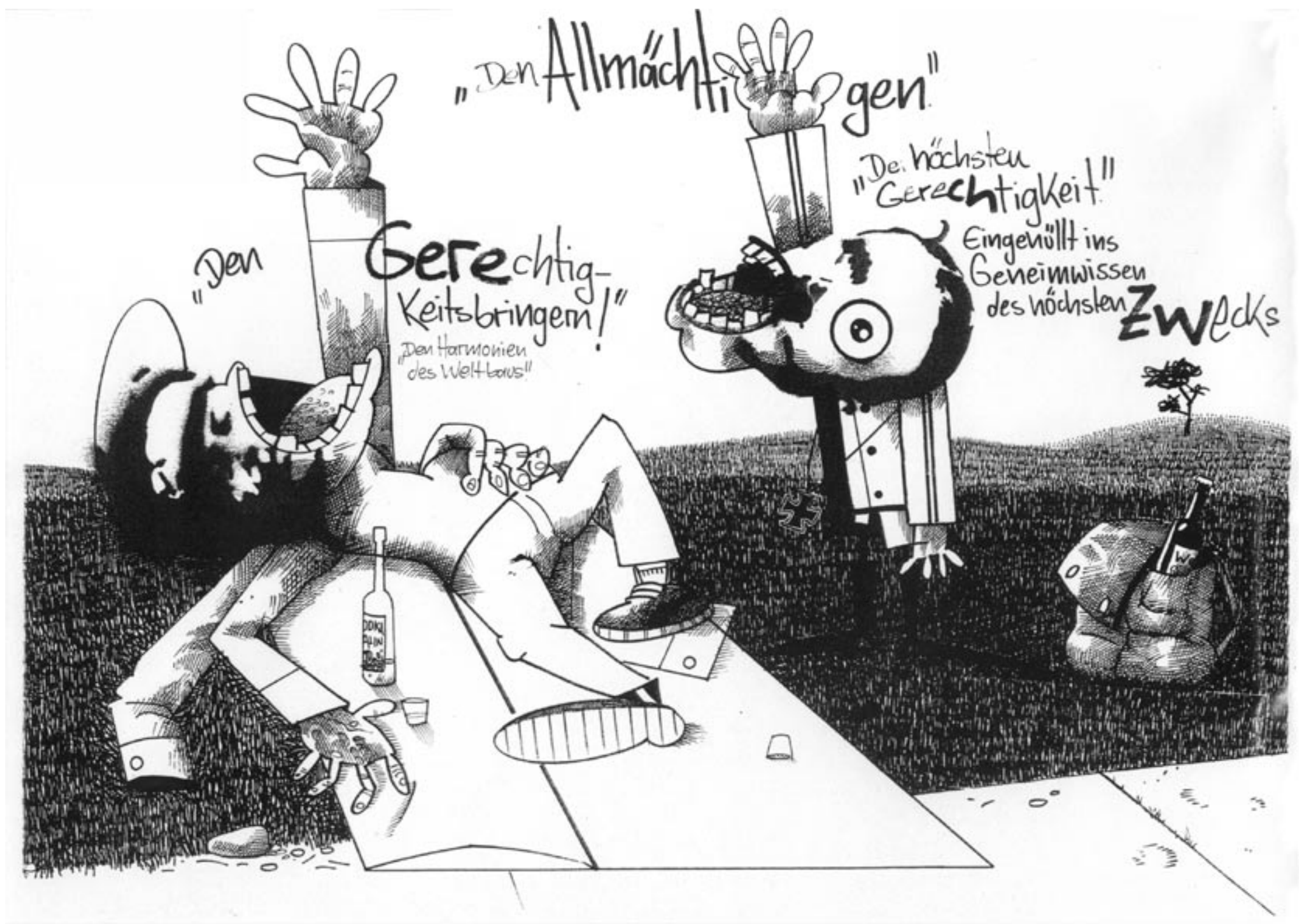
“Und damit das ökologische
Gleichgewicht in unserem Garten
zerstörten,” jammerte Suus mit
gesteigerter Abscheu in der
Stimme.



SiesetztensichaufdenRandstreifen der schlaglöcherübersäten Land- straße. Zwischen den Betonplatten zwängten sich die zarten Spitzen von Pflanzen hervor.

“Gut, daß in der Galaxis noch nicht alles erledigt ist,” sagte Hill. “Für unser Jahrhundert reicht.”

“Steil Dir vor,” Suus breitete seinen weißen Filz auf dem Gras aus, legte sich darauf und schaute in den Himmel, “wenn wir beiden in so vierzig bis fünfzig Jahren den Kosmischen Wölfen begegnen.”



“Den Allmächtigen.”

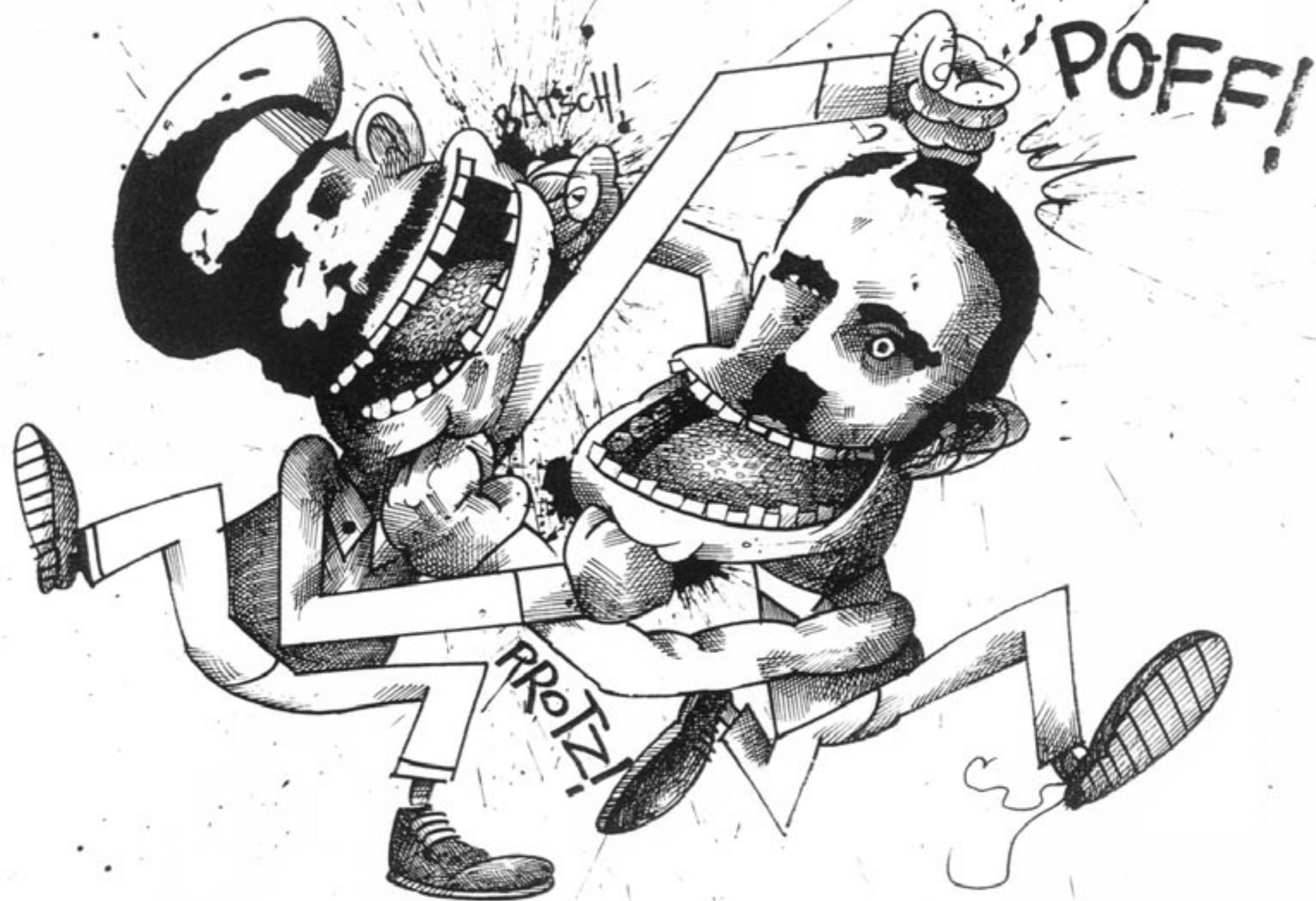
“Den Gerechtigkeitsbringern!”

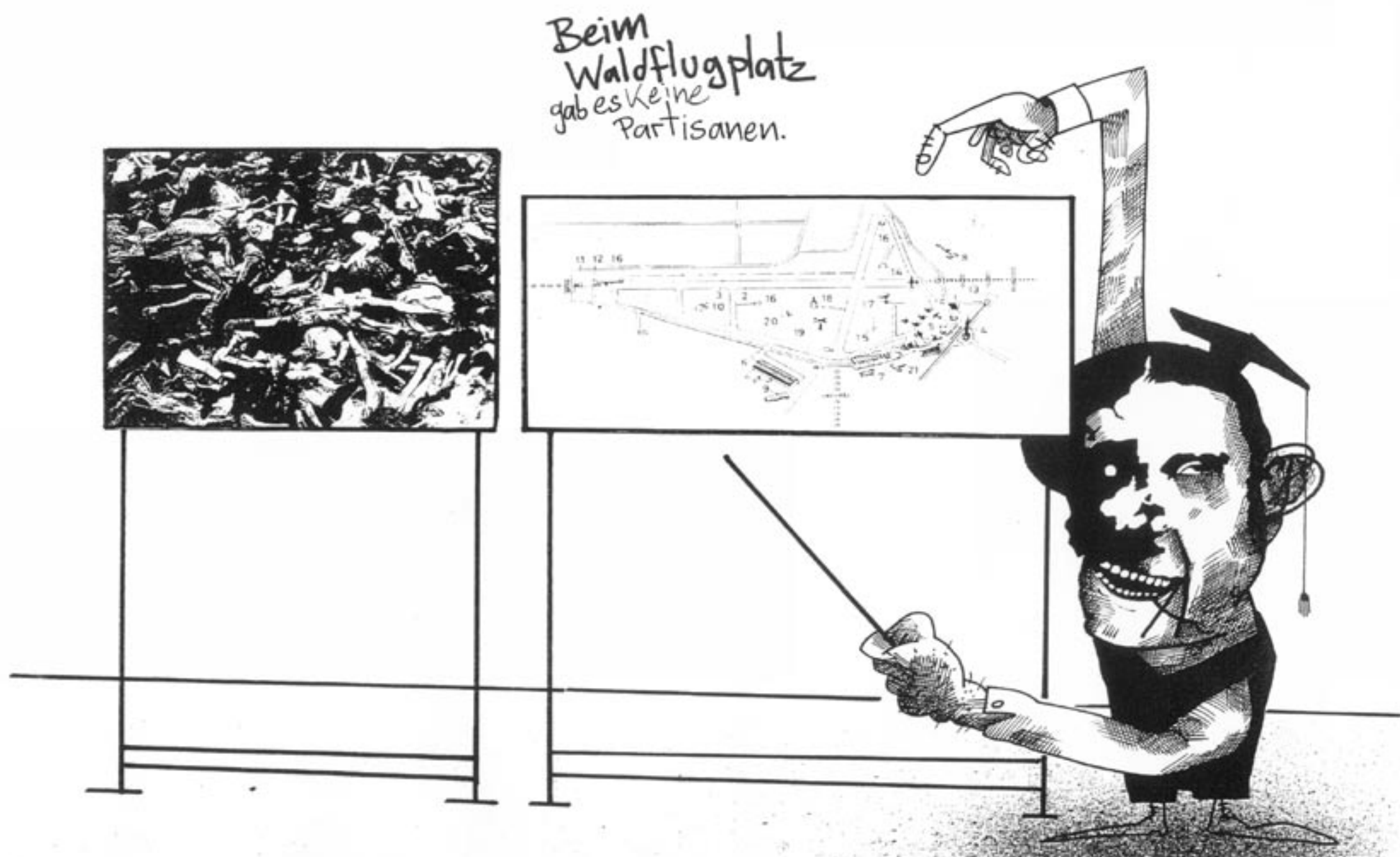
“Der höchsten Gerechtigkeit.”

“Den Harmonien des Weltbaus.”

“Eingehüllt ins Geheimwissen des höchsten Zwecks.”

Und die beiden brachen in Gelächter aus und unter dem Motorenlärm einer zu niedrig fliegenden Linienkapsel der Strecke “Äquator-Pol” fingen sie an, sich zu puffen...

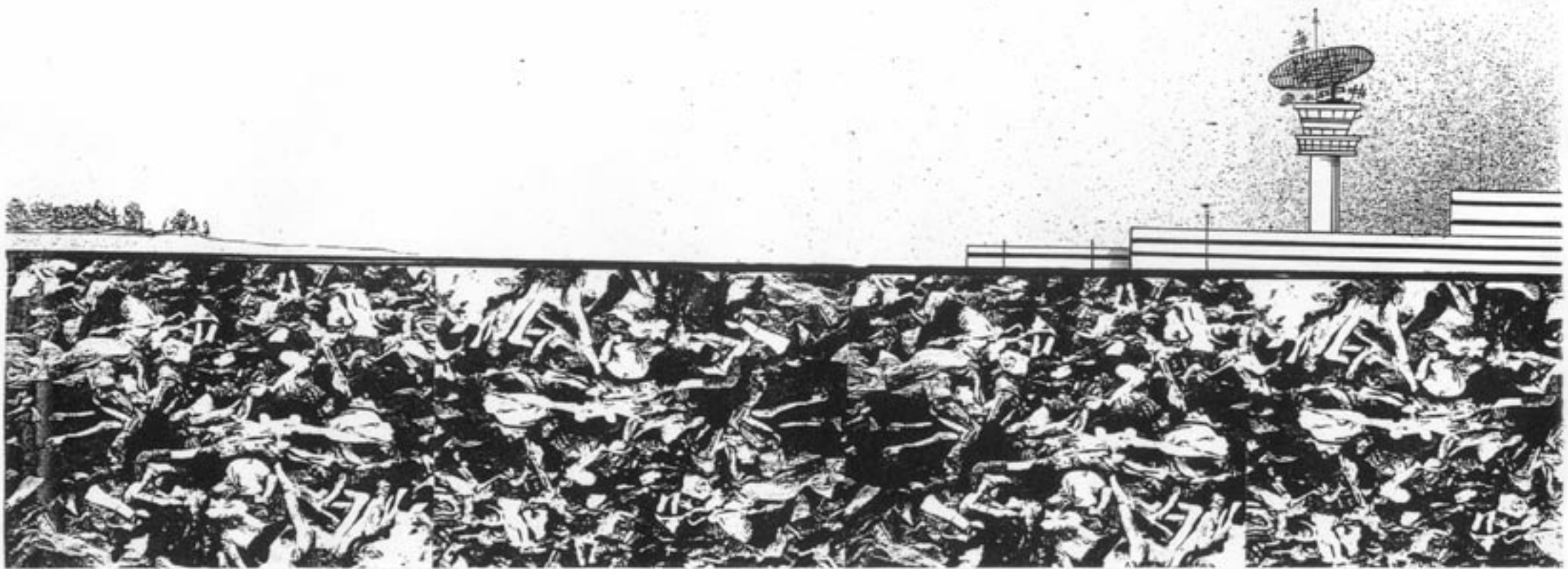




Am dritten Tag goß es.

Die Tropfen rissen sich los von den
Esenblättern, und jene, befreit
von der Last des kalten Wassers,
erzitterten und streckten sich.

Beim
Waldflugplatz
gab es keine
Partisanen.

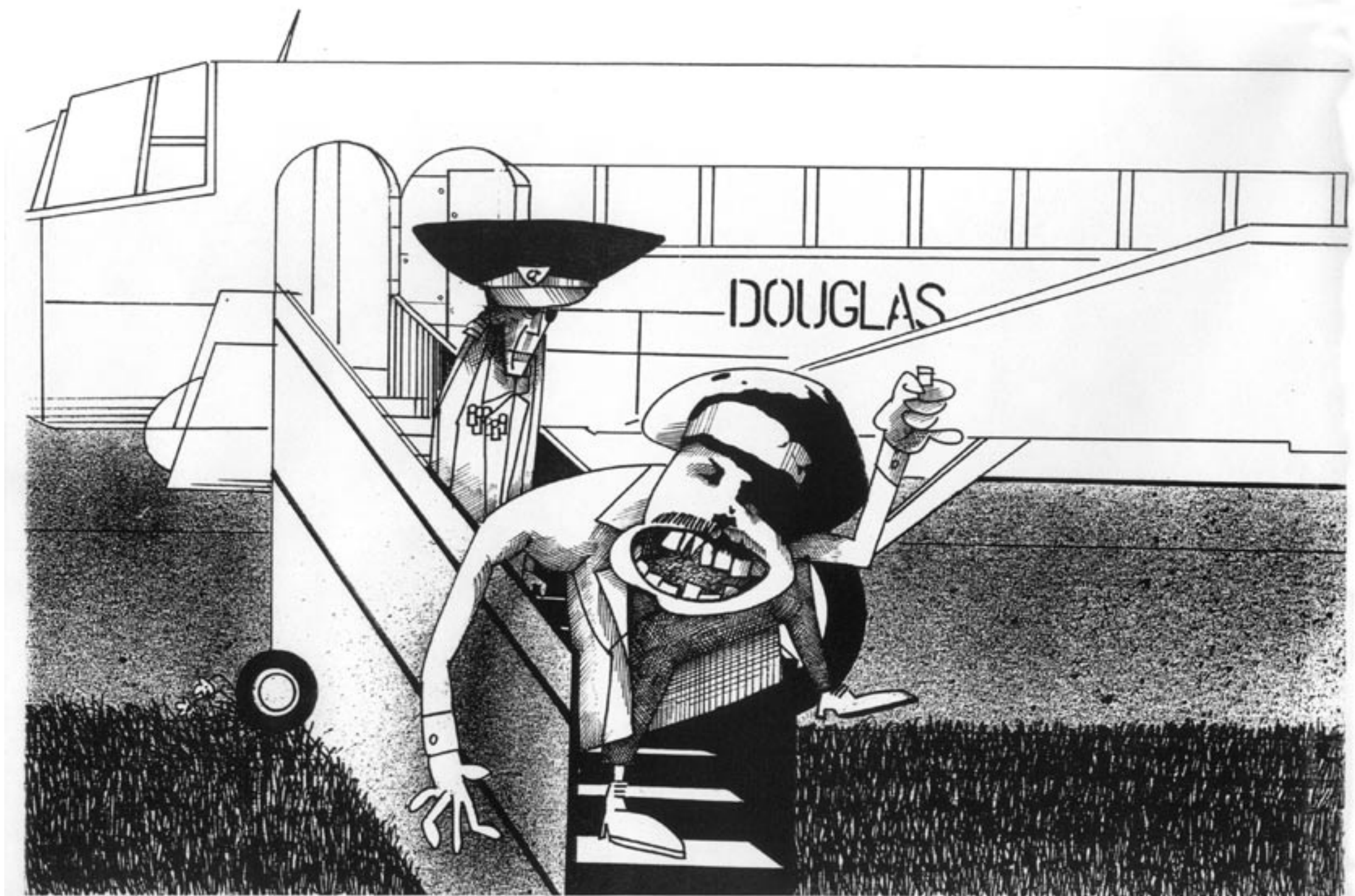


Beim Waldflugplatz gab es keine Partisanen. Nachdem sie mit dem Säubern des Feldes und Einebnen der Erdhaufen fertig geworden waren, wurden sie von der Infanteriegruppe SMERŠ ins Unterholz geleitet. Dort sollten sie, in Erdlöchern, warten. Vielleicht gefiel es ihnen sogar noch.

Mit einer Verspätung von zwei Minuten hörte man um dreiundzwanzig vierzig das Brummen der Motoren.

Die Soldaten, unter Zeltbahnen zusammengekauert an den Feuerstellen hockend, gossen, im Schein der unter der alten Tanne hängenden Laterne, Benzin aufs Holz und entfachten die Feuer.

Die "Douglas" kam hinter den Baumwipfeln herunter und setzte gleich zur Landung an.



Noch ein bis zwei Minuten konnte man droben das Summen der Jagdflugzeuge des Begleitschutzes hören.

Noch drehten sich die Propeller der "Douglas," als die Schatten von Soldaten der Sondereinheit fächerförmig aufs freie Feld hinausrannten.

Die Luke der "Douglas" öffnete sich, aus dem Flugzeug fiel das Oval eines trübgelben Lichts auf das nasse Gras.

Eine Gangwayschlug ans Flugzeug und zerdrückte das Gras.

Der Mann, der hinter dem Piloten in der Luke auftauchte, blieb stehn und schaute hinaus in die Dunkelheit.

"Alles in Ordnung," sagte der Major.

Seine Worte wurden von dem in dieser Stille sehr lauten Knattern



des erbeuteten deutschen Panzerwagens verschluckt.

Im Panzerwagen war es klamm, und es wackelte gewaltig.

Stalin versuchte lange, seine Pfeife anzuzünden, doch die Streichhölzer gingen immer aus.

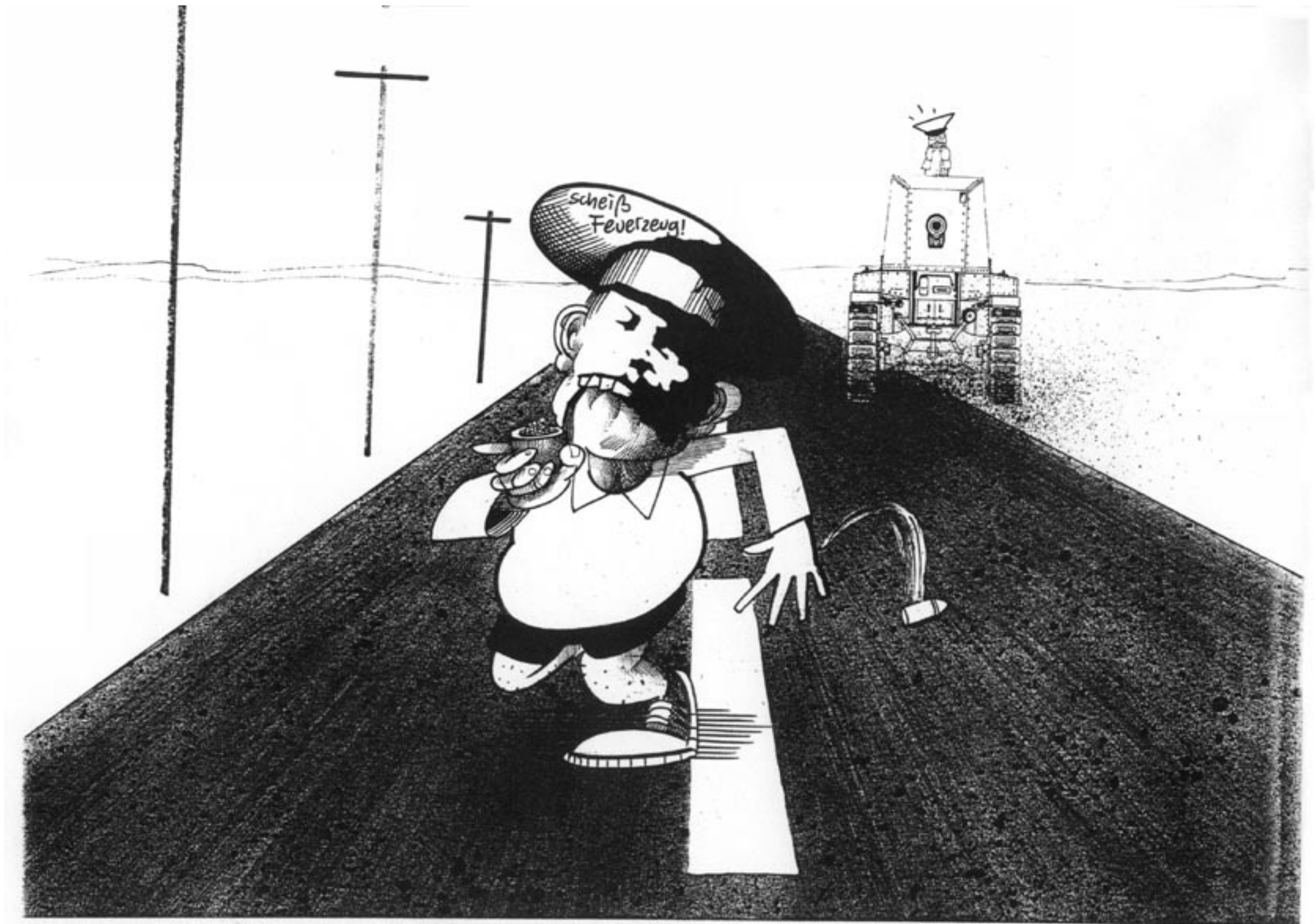
Der neben ihm sitzende Major, sorgsam bemüht, nicht an seine Schulter zu kommen, reichte ihm ein Feuerzeug, das aus einer Gewehrpatrone gefertigt war.

“Wie lange haben wir zu fahren,” fragte er.

“Gleich sind wir an der Straße,” antwortete der Major.

Der Panzerwagen ging mit der Nase hoch, als er auf den Fahrdamm hinauffuhr. Stalin fiel auf den Major. Er sagte nichts, doch der Major antwortete:

“Macht nichts.”



“Man gibt Signal,” sagte der Panzerwagenfahrer.	Stalin rückte schweigend zur Luke.	
Der Panzerwagen blieb schlagartig stehen.	Der Major half sie zu öffnen. Er wollte etwas sagen, konnte sich kaum zurückhalten.	Stalin ging einige Schritte bis zu einem dunklen Fleck auf der grauen nassen Straße. Hielt an.
“Sind es sie?” fragte Stalin.		Holte aus der Regenmanteltasche das Feuerzeug des Majors. Doch er konnte die Pfeife wieder nicht anzünden. Im Rücken spürte
“Zwei Blinkzeichen. Eins. Noch mal zwei. Sie sinds,” sagte der Major.	“Keine Sorge,” sagte Stalin. “Warten Sie, wie abgemacht. Bin in zwei Stunden zurück.”	der den Blick und die Angst des Majors.



Bei dem niedrigen schwarzen
“Mercedes” standen Männer
in glänzenschwarzen Regen-
mänteln. Durch den Schein der
Regenmäntel und ihr Stillstehn
sahen sie aus wie eine Fortsetzung
des Autos.

Einer von ihnen riß die Autotür
flink, ja sogar elegant auf.

Stalin blickte ihnen nicht ins
Gesicht.

Die Autotür fiel ins Schloß.

Im selben Moment wurde
der “Mercedes” schnurrend
angelassen. Stalin bemerkte
für sich, daß der “Mercedes”
besser gefedert war als seine
Staatskarossen.



Die Fahrt ging etwa vierzig Minuten. Neben Stalin saß ein Offizier in seinem glänzenden Regenmantel.

Seine langen, schweren Hände ruhten friedlich auf seinen Knien. Stalin konnte das Zifferblatt seiner Uhr sehen mit den grünlich leuchtenden Zahlen.

Einmal mußten sie an einer Kontrollstelle anhalten.

Der Mann neben dem Fahrer ließ die Scheibe herunter, und gleich wurde es frisch. Er nannte die Parole. Stalin hörte nicht zu.

Als sie ankamen, war Stalin das Bein eingeschlafen. Er hätte vor ungewohntem Schmerz laut aufschreien mögen, als er aus dem "Mercedes" stieg. Er schwankte. Dem Offizier im glänzenden Regenmantel gelang es, seine Hand auszustrecken, und Stalin stütze sich darauf. Vor seinen Augen lagen die Offizierskragenspiegel. Die kleinen Vierecke glänzten. Stalin dachte bei sich, daß er - wieder daheim - sich mit den unterschiedlichen SS-Zeichen bekannt machen müsse. Obwohl diese Information kaum von Nutzen sein dürfte.

Hitler kam ihm auf der Bunkertreppe entgegen.

Die Tür schlug an die Wand.



“Hier ist niemand,” sagte Hitler.
 “Nur du und ich. Leg ab. Laß dir
 helfen.”

Hitler hängte Stalins Regenmantel
 an einen Hirschgeweih-Kleider-
 haken.

Die Wände im Bunker waren grau.
 Inmitten eines niedrigen, langen

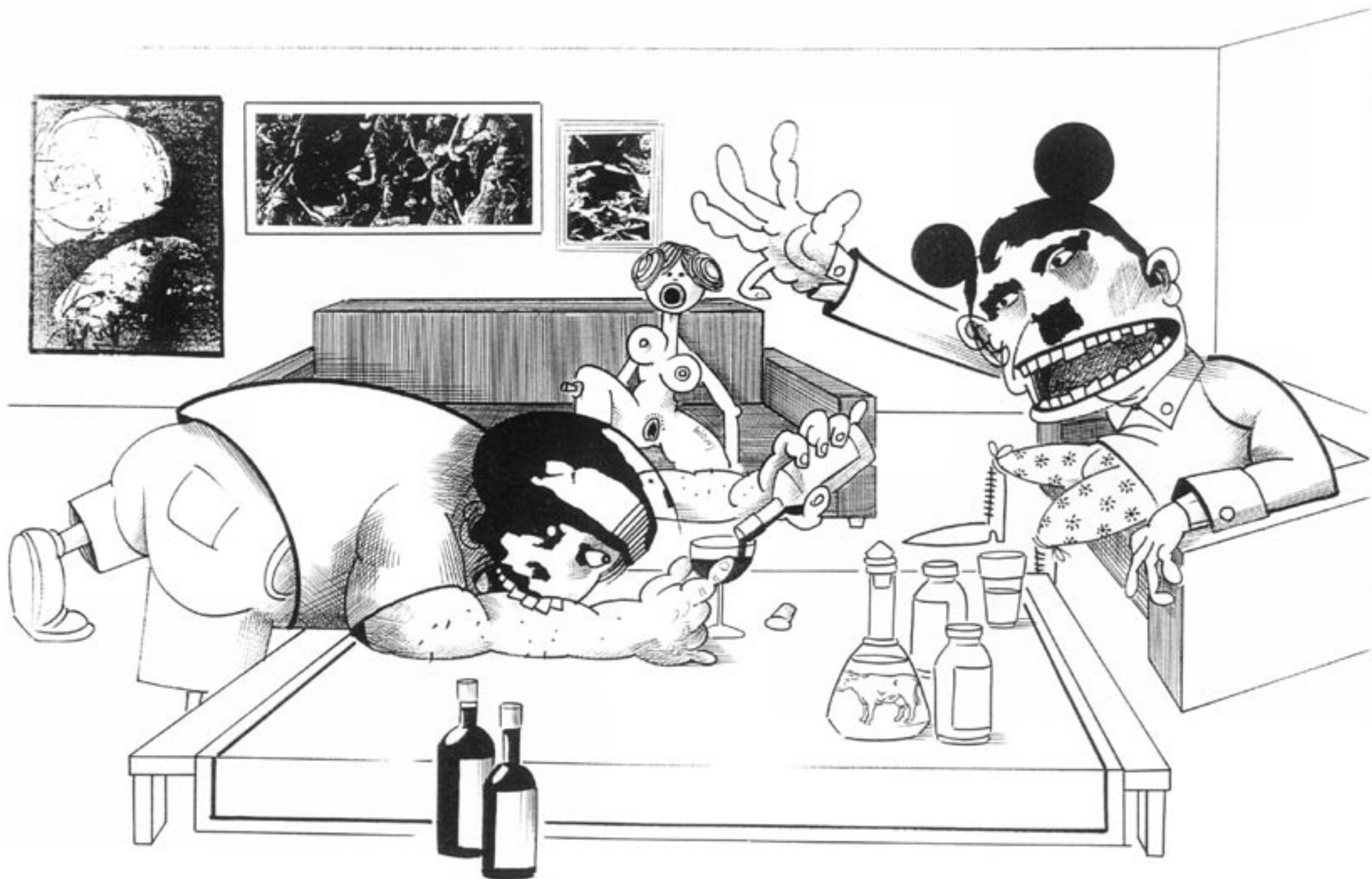
fensterlosen Zimmers stand
 ein Tisch, auf dem eine große
 Gefechtskarte lag.

“Mein Sapošnikov gäbe sein
 halbes Leben hin, wenn er das
 sehen könnte,” sagte Stalin.

Sie umarmten sich. Hitler hatte
 sich in den wenigen Monaten,

seit sie sich letztes Mal gesehen
 hatten, verändert. Unter den Augen
 hatte er Säcke, die Backen waren
 eingefallen.

“Du bist auch nicht jünger
 geworden.” Hitler hatte Stalins
 Gedanken erraten. “Komm
 hierüber.”



Sie gingen in den anliegenden Raum. Dort standen ein schwarzes Ledersofa und einige Sessel. Auf einem niedrigen Tisch eine seltsame Zusammenstellung: Weinflaschen, Saft und eine Kristallkaraffe mit Milch.

“Bedien dich selbst,” sagte Hitler.
“Da ist dein Wein.”

“Und du bist immer noch abstinent?” fragte Stalin.

“Ich müßte mich kurieren lassen,” sagte Hitler. “Hier gibts keine Ärzte, nur Knochenklempner. Arge Hysteriker.”

“Hab Geduld,” sagte Stalin.

Er goß sich ein ganzes Glas Kinsmarauli ein. Dennoch wurde es ihm immer noch nicht wärmer. Im Bunker war es warm, aber die Kälte von der Fahrt hatte sich in die Knochen gefressen.

“Wie war die Reise?” fragte Hitler.



“Normal. Hab sogar ein wenig geschlafen im Flugzeug.”

“Bist du mit der “Douglas” geflogen?” fragte Hitler.

“Ja.”

“Sie haben dir eins verpaßt,” sagte Hitler. “Man hat mir berichtet. Gut wars, was man mir zuerst berichtete, danach wollten sie alles übern Haufen werfen.”

“Ich hatte ganz gute Jagdflugzeuge,” sagte Stalin. “Richtige Asse.”

“Jaks?”

“Kriegsgeheimnis,” lächelte Stalin. Jetzt könnte man eine Pfeife anstecken.

Hitler verzog das Gesicht.

“Auch Tabakrauch kannst Du nicht ausstehn?”



“Es ist schädlich,” sagte Hitler.

“Wir werden alt,” sagte Stalin. “Wie gehts unsern Freunden?”

“Ich sehe kaum einen,” sagte Hitler. “Ich bekam eine Depesche von Yamamoto. Er ist unzufrieden mit McArthur.”

“Mit Müh und Not konnte ich es Matsuoku ausreden,” sagte Stalin, “in Fernost zuzuschlagen. Er hat seltsame Vorstellungen.”

“Und du hast dirs nicht überlegt,” sagte Hitler, “die Lebensweise, wie uns unsere tägliche Umgebung verändert? Wir nehmen unsere Pflichten langsam ernst.”

“Gilt nicht für mich,” sagte Stalin.

“Hast recht, sollen sich die Analytiker zu Hause damit beschäftigen,” sagte Hitler.

“Ich hatte schreckliche Sehnsucht nach zu Hause,” sagte Stalin.



“Noch drei Jahre,” Hitler goß sich dabei aus der Karaffe ein Glas Milch ein. “Hier ist die Milch besser. Die Kühe fressen Waldgräser.”

“Du hast noch drei. Ich hab aller Wahrscheinlichkeit nach einiges mehr. Ich fürchte, es könnten beinahe zehn werden.”

“Ich geh zurück und versuche, dich rauszuholen,” sagte Hitler.

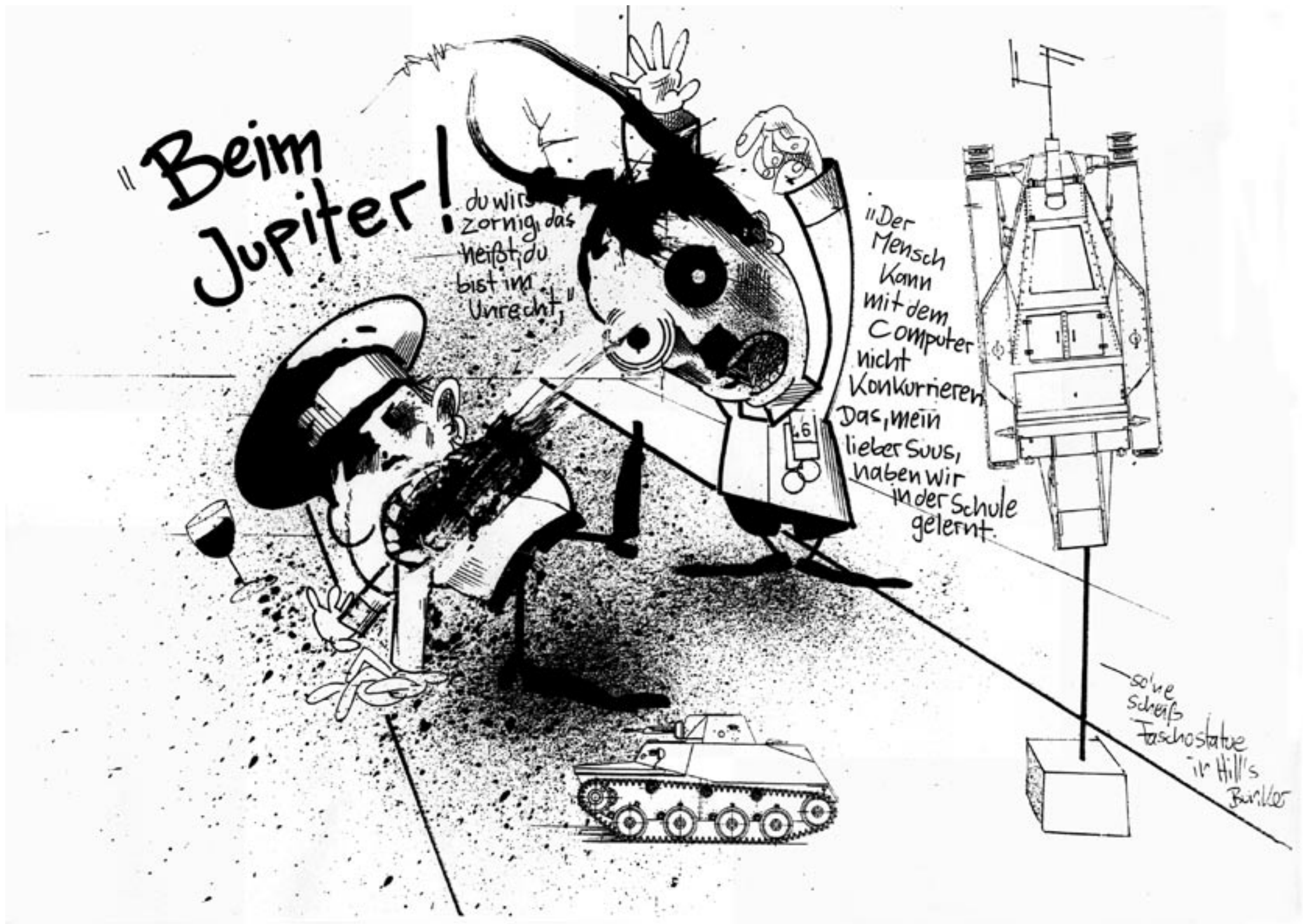
Sie gingen ins große Zimmer, zum Tisch.

“Ich bin mit der Zentrale nicht einverstanden,” sagte Stalin. “Deshalb hatte ich dich um ein Treffen gebeten.”

“Ich verstehe,” antwortete Hitler. “Ahne sogar, um was du mich bitten willst.”

Stalin klopfte mit der Pfeife auf die Mitte der Karte.

Ein Funken fiel auf die Karte, Hitler wischte ihn eilig auf den Fußboden.



“Da ist Stalingrad,” sagte Stalin.
 “Das kriegst du nicht von mir.”

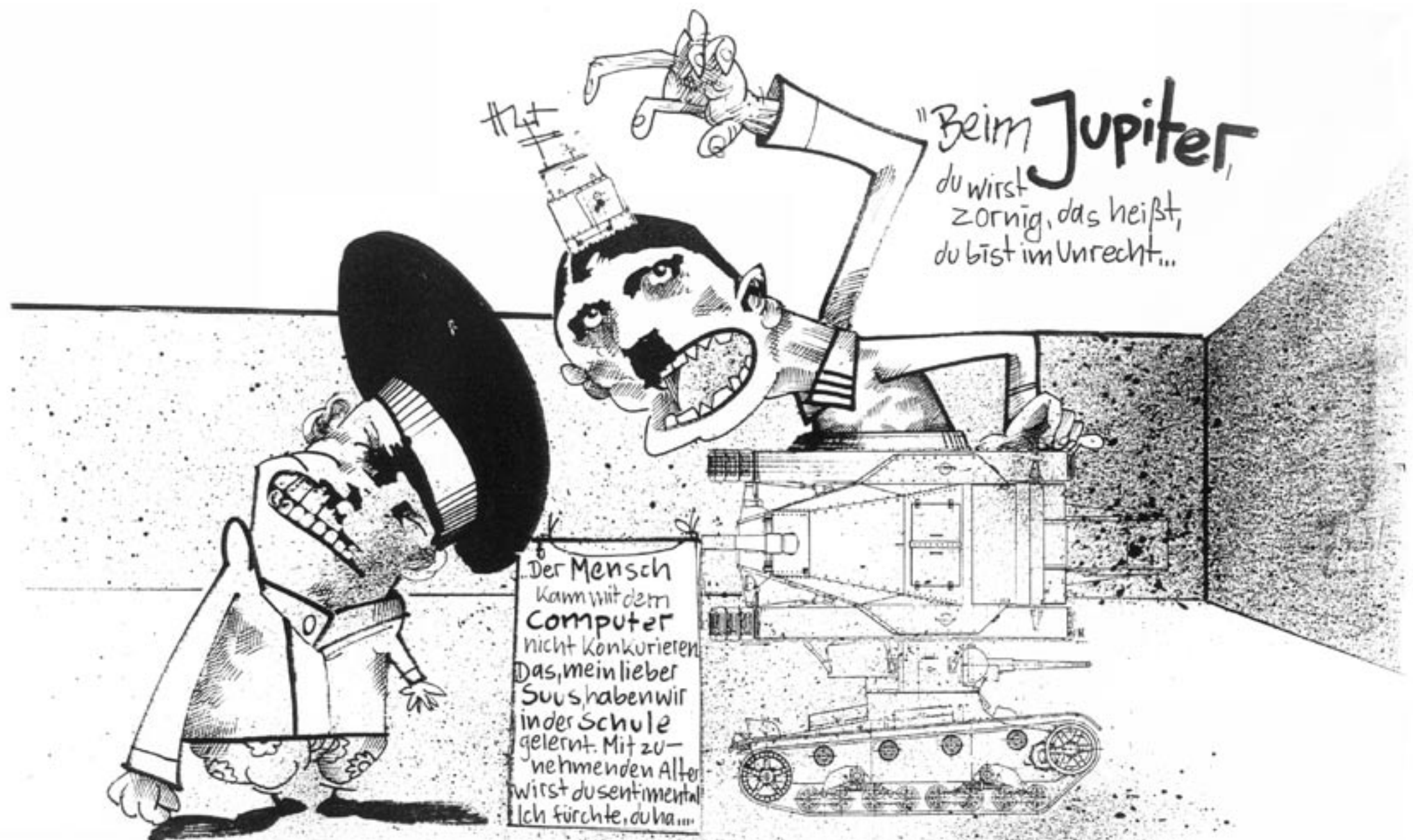
“In der Zentrale ist man allerdings
 der Meinung, du sollst mich am
 Ural stoppen,” warf Hitler ein.

“Und was meinst denn du?”

“Egoistisch gesehen, bin ich mit dir
 einverstanden,” sagte Hitler. “Die
 Einnahme von Stalingrad zieht den
 Krieg um ein weiteres halbes Jahr
 hinaus. Das heißt, ich bin erst ein
 halbes Jahr später zu Hause. Und
 ich hab einfach Angst, ich könnte
 das nicht mehr erleben.”

“Egoistisch,” wiederholte Stalin.
 “Jetzt geht es nicht um deinen
 Egoismus, Hill, mein lieber
 Junge.”

“Was sind denn deine
 Argumente?”



“Wir haben die demographischen Forderungen der Zentrale erfüllt,” sagte Stalin. “Vor kurzem habe ich gelesen: seit 1914 hat Rußland fünfzehn Millionen Menschen verloren, beinahe die Hälfte der Bevölkerung.”

“Russen vermehren sich schnell,” sagte Hitler.

“Du hast auch dein Scherflein dazu beigetragen.”

“Nicht viel mehr als geplant.”

“Die habens gut an ihren Computern,” sagte Stalin mit unerwarteter Verbitterung. “Das Land ist am Ende. Wenn wir planen, die Samurais in Japan zu

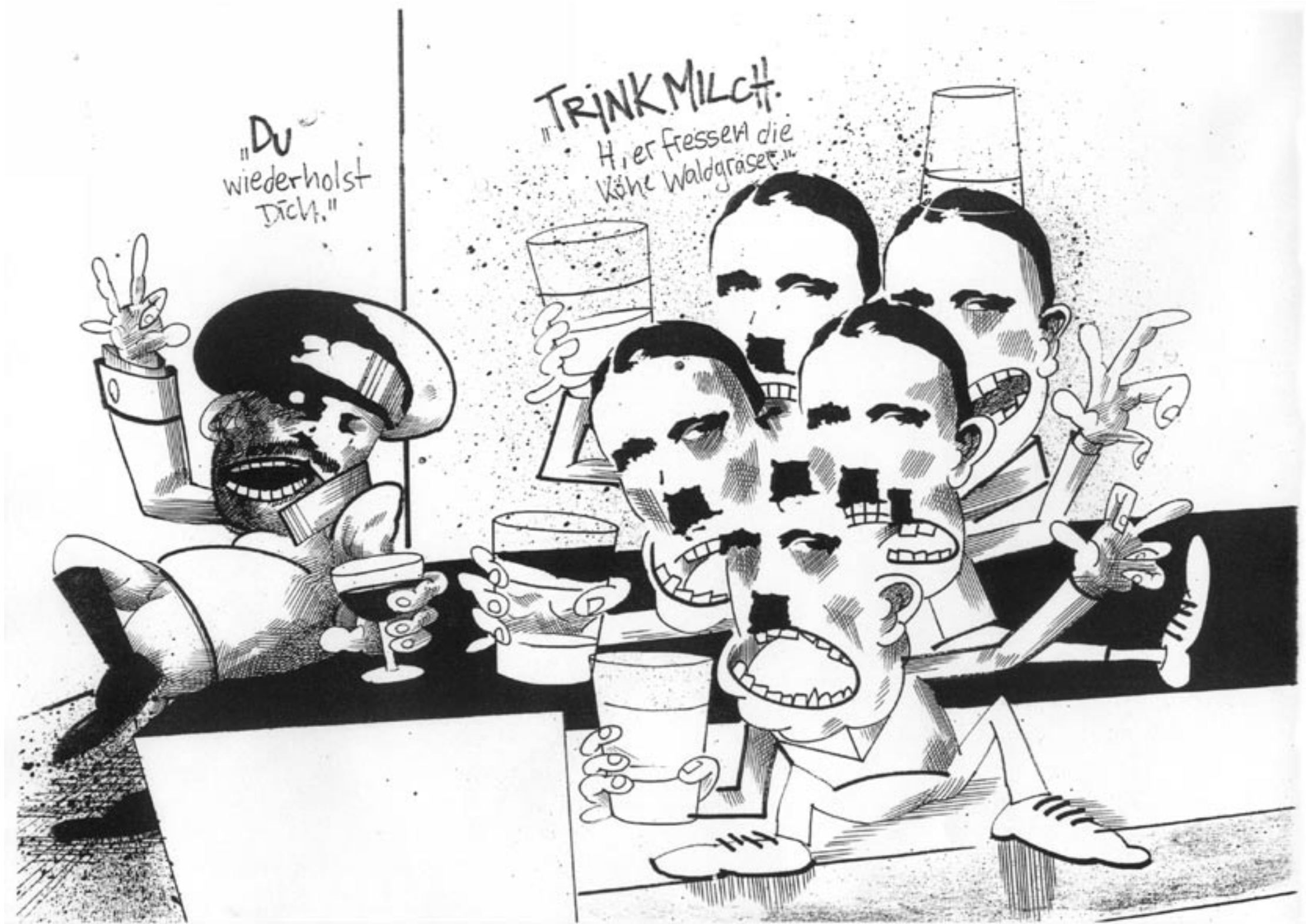
vernichten und das japanische Offizierskorps als genetischen Träger der Samurais von den Inseln des Stillen Ozeans zu fegen, damit es von MacArthur erdrosselt werde, dann sehe ich darin eine klare fortschrittliche Aufgabe. Wenn wir Rußland katastrophal schwächen, wissend, daß es andernfalls zu einer Bedrohung der weiteren



Entwicklung der Erdbevölkerung wird, daß es die westlichen Demokratien auffrißt, dann kann ich da mitziehen. Wenn wir den deutschen Militarismus untergraben und vernichten, und als wir den ersten Weltkrieg veranstalteten, den Faschismus unterstützten, deine Armeen in ein Massengrab stürzten, ist mir die

Logik der Zentrale auch noch klar. Jetzt aber ist das Maß voll. Die Vernichtung meiner Armeen bei Stalingrad, die Liquidierung der Bevölkerung an der Wolga und im Kaukasus haben nichts Progressives mehr. Es ist nicht ausgeschlossen, daß deine Armeen bis zum Ural gelangen, auch nach Mittelasien - und

genau dorthin haben wir die Intelligenz des Landes geschickt, weil wir sie für die Zukunft brauchen..."



“Beim Jupiter, du wirst zornig, das heißt, du bist im Unrecht,” sagte Hitler leise. “Der Mensch kann mit dem Computer nicht konkurrieren. Das, mein lieber Suus, haben wir in der Schule gelernt. Mit zunehmendem Alter wirst du sentimental. Ich fürchte, du hast dich schon mit dem Land identifiziert, in das man dich ge-

schickt hat. Mit der Zeit ist es also doch angenehm, ein Idol, ein lebendiger Gott zu sein, gibts zu.”

“Neulich sah ich die Wochenschau. Du auf der Tribüne. Ein widerliches Schauspiel. Du bist buchstäblich tollwütig.”

“Siehst du, ich hab dich an deinem wunden Punkt getroffen,” sagte Hitler. “Trink Milch. Hier fressen die Kühe Waldgräser.”

“Du wiederholst dich.”

Stalin betrachtete die Karte.



“Dies ist ein wundersamer und schrecklicher Planet,” sagte Hitler. “Ginge es nach mir, würde ich ihn von der Fortschrittsliste streichen. Sollen sie sich selbst auffressen. Was soll dieser krankhafte Tyrannenkult! Je mehr Menschen du vernichtest, desto mehr verehren sie dich.”

“Verglichen mit mir bist du in dieser Hinsicht ein Waisenknabe.”

“Vielleicht. Deshalb schmettern die Trompeten zu deinen Ehren auch lauter.”

Stehend betrachteten sie die Karte.

Dann sagte Hitler:

“Es ist Zeit für dich.”



"Wann wirst du mit der Zentrale Verbindung aufnehmen?" fragte Stalin.

"Heut nacht," sagte Hitler. "Und ich werde deine Bitte unterstützen. Ich will so sehr nach Hause..."

Hitler führte Stalin zur Treppe.

"Erinnerst du dich, wie wir als Jungen von Heldentaten und Göttern träumten?"

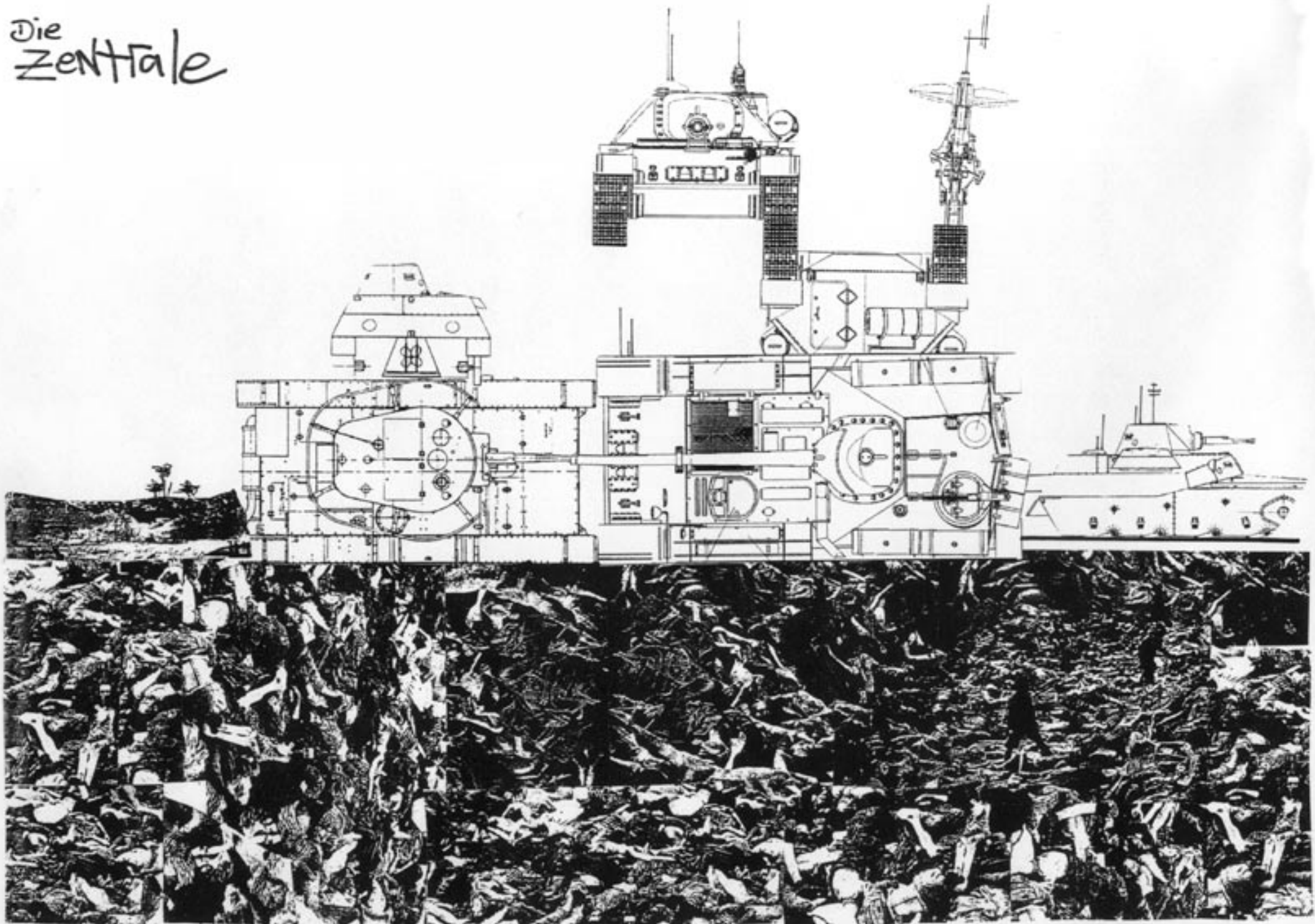
"Damals wußten wir noch nicht, wie Blutströme riechen," sagte Hitler.

"Aber wir verrichten eine große und edle Tat," sagte Hitler. "Irgend wann mal, wenn die Harmonie erreicht ist, wird uns die Erdbevölkerung verehren... dann aber nicht mehr als Tyrannen."

"Kaum," sagte Stalin.

"Ich unterstütze deine Bitte."

Die
Zentrale



Stalin ging in den Regen hinaus. Der "Mercedes" stand direkt am Bunkereingang. Der Regenmantel war in der Zwischenzeit nicht trocken geworden, so war es kalt und widerlich darin.

Ganz weit weg, unter den hinter den Wolken verborgenen Sternen erhob sich ein dumpfes Grollen.

Die Bomber gehen ab, dachte Stalin. Gestern gab ich den Befehl zum Angriff auf Berlin und hätte es beinahe vergessen. Und sie gehen ab.

Die deutschen Offiziere fröstelten, wenn sie zum Himmel blickten.

Bereits im Panzerwagen, der zum Partisanenflugplatz zurückfuhr, und sich vom Major abwendend, den ein plötzlicher Hustenanfall quälte, dachte Stalin daran, daß man den Schriftstellern ihre Löhnung erhöhen mußte, die nach Čistopol' evakuiert worden waren. Wegen all der Geschäfte vergaß er dies jedoch immer. Andererseits:



gehen die Schriftsteller ein, finden sich andere. Im Prinzip eine unwesentliche Nebensache.



Sie saßen am Rande einer schlaglöcherübersäten, vergessenen Landstraße. Zwischen den alten Betonplatten wuchsen Unkrautbüschel hervor. In den Strahlen der untergehenden Sonne blitzte die Zündung einer hoch fliegenden Linienkapsel auf.

Suus riß einen Halm ab und begann ihn zu kauen.

“Weißt Du, wonach ich mich sehne?” sagte er. “Nach einem Schluck georgischen Wein.”

“Ich kann Deine Sehnsucht nicht teilen,” sagte Hill. Gesunde Lebensweise und einige gelungene Operationen, das war seine Sache. Er kam sich manchmal etwas jünger vor als vor dreißig Jahren, im Herbst 1942 nach christlicher Zählung, dort im Bunker bei Rovno. - “Mir sind alle Gedanken an diesen Planeten verhaßt.”



“Ich weiß warum,” sagte Suus und strich sich seinen Schnauzbart, den er, auch als er nach Haus gekommen war, nicht mehr vermissen wollte. “Weil du eine schwere Schlappe einstecken mußt. Weißt du noch, daß du mir vorgeworfen hattest, ich hätte auf irgend einer Etappe begonnen,

mich mit dem von mir geleiteten Sozium zu assoziieren.”

“Die Schlappe ist unbedeutend. Die Organisationsform, die ich herstellen mußte, war mir immer verhaßt, auch die Maske, die ich trug.”

Hill legte sich auf den Rücken und schaute mit halbzugekniffenen Augen in den stahlblauen Himmel.

“Vielleicht,” sagte er nach einer Pause, “ist daran die Angst schuld. Die Todesangst im April fünfundvierzig.”



“Die unseren konnten dich gerade noch rauszuholen,” sagte Suus. - “Doch weiche Nachrichten gibts von der Erde?”

“Du weißt.”

“Ich weiß, aber ich denke, wir machen einen Fehler.”

“Nein, ich teile die Auffassung des Zentrums.”

“Aber welche Anstrengungen! Welche Opfer! Wenn ich mich nicht irre, sind dort in diesen Jahren sechzehn deiner und meiner Kollegen umgekommen.”

“Siebzehn,” sagte Hill.

“Solche Opfer - und alles umsonst! Nein, man hätte den Kontakt nicht abbrechen lassen dürfen!”

“Bei unserer großen Sache kommen halt auch Fehler vor,” sagte Hill. - “Wenn die Zivilisation genetisch am Ende ist, sind weitere Opfer sinnlos.”



St. Reisch

“Das heißt, du und ich haben schlecht gearbeitet.”

“Wir beide haben gut gearbeitet,” antwortete Hill. - “Wir haben für die Erde unsere besten Lebensjahre hingegeben. Wir haben uns bemüht...”

“Wann werden die sich - nach den Berechnungen des Zentrums vernichten?”

“In zwanzig Jahren...”

“Scheiße!” - sagte Suus auf Russisch. “Das halbe Leben für ein Glas Kinsmarauli!”

“Dich müßte man zum Psychiater schicken, Suus,” sagte Hill eindringlich.

